

MODUL 2 WAG 2 - WUI 2

**Folienvorlagen
Hefteinträge
Kopiertexte**

zum Thema

"Wirtschaft und Geld "

von

Mike Scholz
www.mikes-media.com

GHS Wolfegg

Mögliche Einstiege ins Thema:

1) Tafelanschrieb von Sprichwörtern zum Thema Geld:

Geld regiert die Welt.
Ohne Moos nix los.
Bei Geld hört die Freundschaft auf.
.....

Diskussionen, Blitzlichter, U-Gespräch,

2) Oder die SS versuchen den Begriff Geld selbst zu definieren.

Was ist Geld?

Was macht ein Fetzen bunt bedrucktes Papier mit hübschen Zahlen drauf zu Geld?

Eigenschaften finden lassen.

3) Frage: Warum sollte euch das Thema Geld und Finanzen interessieren? Warum ist das so wichtig?

Wer nicht über Geld Bescheid weiß, erleidet in der Regel erhebliche Nachteile.

Gründe und Beispiel suchen lassen.

4) Musik und Text von "Money" Pink Floyd "Money, Money" ABBA

Kopie/Heft

Geld - das "Blut" der Wirtschaft

Der Tauschhandel

Der Natural-Tausch

Ein kurzer Blick zurück in die Menschheitsgeschichte.

Als die Menschen nach der letzten Eiszeit wegen des Klimawandels und dem Aussterben der großen eiszeitlichen Tierherden ihre Existenz als "Sammler und Jäger" aufgeben und sesshaft werden mussten, siedelten sie sich an günstigen Plätzen an. An diesen Plätzen bauten sie sich Häuser, züchteten Vieh und betrieben Ackerbau um sich zu ernähren.

Doch nicht alle Menschen konnten alle Güter zu ihrer Versorgung gleich gut herstellen. Wenn ihnen die Rohstoffe fehlten oder der Boden nicht gut genug war, so mussten sie bestimmte Güter gegen andere Güter des täglichen Bedarfs eintauschen.

Beispielsweise waren Feuersteine sehr selten zu finden und damit waren sie während der Steinzeit ein begehrtes Gut. Aus Feuersteinen wurden Messerklingen, Pfeil- und Speerspitzen und Schaber hergestellt. Das waren überlebenswichtige Werkzeuge. Begegneten sich die umherziehenden Jäger-Gruppen, so fand oft ein reger Tauschhandel statt. Feuersteine wurden gegen Felle oder andere Güter eingetauscht.

Die Menschen mussten auf die veränderten Bedingungen ihrer Umwelt eingehen und waren daher gezwungen, sich auf die Herstellung von lebenswichtigen Gütern zu spezialisieren.

Sie entdeckten die Eigenschaften von Tonerde und lernten Metalle aus Metall-Erzen zu gewinnen (Kupfer, Zinn, Eisen). Sie lernten aus diesen Rohstoffen Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände herzustellen. Während der nachfolgenden Bronzezeit entstanden auch solche Urberufe, wie (Waffen-)Schmied, oder Töpfer.

Beispiel:

Der Schmied stellte Werkzeuge und Waffen aus Metall her.

Der Töpfer spezialisierte sich auf die Herstellung von Keramik-Gefäßen, weil er in seiner Wohngegend Ton finden konnte.

Da dies eine Vollzeitarbeit war, konnten Schmied und Töpfer jedoch kein Ackerbau oder Viehzucht im nötigen Ausmaß betreiben. Woher also das Brot oder Fleisch nehmen?

Die Bauern und Viehzüchter benötigten jedoch Werkzeuge aus Metall und irdene Gefäße zur Aufbewahrung der Nahrungsmittel.

Man traf sich auf dem Markt und versuchte die Güter zu tauschen.

Die Anbieter von Werkzeugen oder Keramik versuchten Nachfrager zu finden, welche ihrerseits Getreide, Brot oder Fleisch anbieten konnten. Bei solchen Tausch-Geschäften - Ware gegen Ware - spricht man von **Natural-Tausch**.

Aufgabenstellungen

Aufgabe 1:

*Finde und erkläre weitere Beispiele zum Naturaltausch auch aus unserer Zeit.
(Kinder tauschen Sammelbildchen oder Spielzeuge, Naturaltausch in Notzeiten nach Kriegen, Mangelwirtschaften, in Notregionen der Erde, Inflationszeiten)*

Schreibe sie in dein Heft/Ordner auf.

Aufgabe 2

Spieler eine Szene auf dem Natural-Tauschmarkt

Szene 1

1 Anbieter bietet Bücher an und braucht Stifte.

1 Nachfrager benötigt Bücher und bietet seinerseits Stifte zum Tausch an.

Beide verhandeln. Beschreibe was geschieht.

Szene 2

2 Anbieter bieten Bücher an und benötigen Stifte.

1 Nachfrager benötigt Bücher und bietet seinerseits Stifte zum Tausch an.

Man verhandelt. Was geschieht? Steigen oder Fallen die "Bücherpreise"?

Szene 3

1 Anbieter bietet Bücher an benötigt jedoch Schreibpapier.

1 Nachfrager benötigt Bücher und bietet seinerseits Stifte zum Tausch an.

Welche Probleme bereitet der Naturaltausch Ware gegen Ware?

Formuliere das Problem und schreibe es auf.

Finde die Lösung dieses Problems und schreibe die Lösung auf.

U-Gespräch/ Brainstorming/Teamarbeit

L protokolliert an der Tafel - Hefteintrag

Szene 4

1 Anbieter bietet Schreibblöcke an und benötigt Stifte

1 Anbieter bietet Bücher an, benötigt jedoch Schreibpapier.

1 Nachfrager benötigt Bücher und bietet seinerseits Stifte zum Tausch an.

Lösung: Ringtausch

Aufgabe 3

Entwerfe einen kurzen Folien- oder Präsentationstext mit einem kleinen Schaubild.

L sammelt Vorschläge und zeichnet das Tafelbild. Hefteintrag des Tafeltextes anfertigen lassen.

Folie/Tafel/Heft

Geschichtlicher Rückblick 1

Der Ringtausch

Der Natural-Tausch hat offenbar große Nachteile.

Falls ein Anbieter keinen Nachfrager findet, welcher genau das benötigte Gut anbietet, kommt es nicht zum direkten Tausch.

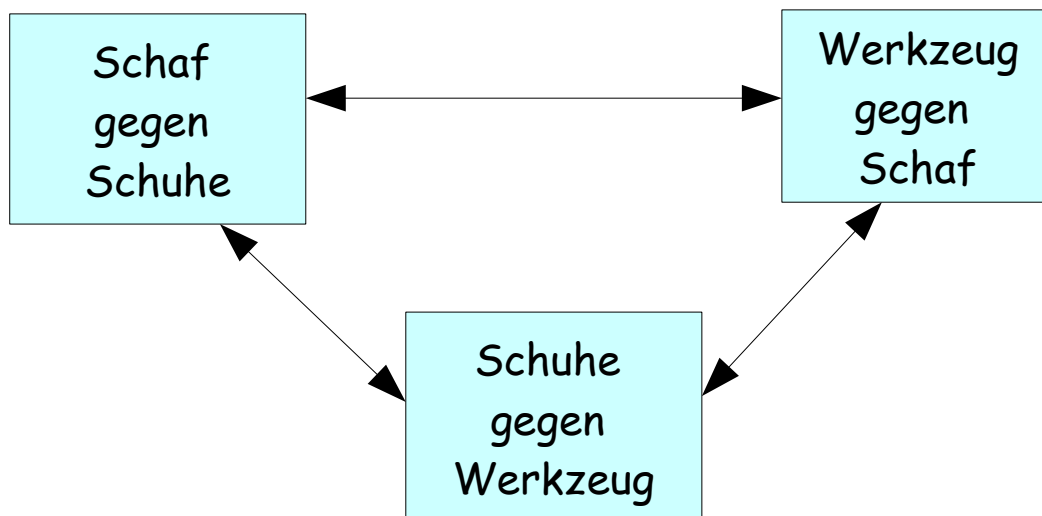
Ein Anbieter kann nun höchstens einen 3. Anbieter finden, der genau das Gut zum Tausch anbietet, welches der 2. Anbieter benötigt. Es kommt über einen Ringtausch zum Geschäftsabschluss. Oft sind mehrere Anbieter und Nachfrager beteiligt.

Das ist sehr umständlich und führt auch nicht immer zum Erfolg.

Hier ein Beispiel:

Ein Anbieter bietet ein Schaf zum Tausch gegen ein Paar Schuhe an. Er findet zwar einen Anbieter von Schuhen, der jedoch kein Schaf, sondern Werkzeug braucht. Nun muss der 1. Anbieter jemanden finden, der sein Schaf gegen Werkzeug tauschen würde, damit er danach das Werkzeug gegen die Schuhe eintauschen kann.

Oder alle drei treffen sich und tauschen ihre Güter im Ring.



Finde weitere Beispiele. Spiele das in Marktszenen nach.
Wie können die Probleme des Naturaltausches gelöst werden?

Tafel/Heft

Lösung: Man braucht ein universell einsetzbares Tauschmittel.

Problemstellung:

Welche Eigenschaften sollte solch ein Tauschmittel haben?

- Es sollte einen Eigenwert haben.
- Jeder sollte es brauchen können.
- Es sollte transportierbar sein.
- Es sollte seinen Wert nicht mit der Zeit verlieren
- Es muss von allen als Tauschmittel anerkannt sein.

Kopie/Textblatt

Geschichtlicher Rückblick 2

Die Geschichte des Geldes

Recht schnell fanden die Menschen die Lösung für die Probleme des Naturaltausches.

Man verwendet besser ein universelles Tauschmittel.

Welche Eigenschaften muss ein solches Tauschmittel haben?

- Es sollte einen hohen Eigenwert haben.
- Jeder sollte es brauchen können.
- Es sollte transportabel sein.
- Es sollte seinen Wert nicht mit der Zeit verlieren.
- Es muss von allen auf dem Markt als Tauschmittel anerkannt sein.

Ein Tauschmittel, welches von allen Marktteilnehmern als Tauschmittel anerkannt ist bezeichnen wir mit Geld. (von Gold, gülden, Gulden)

Vielerorts wurde Vieh (Rinder, Schafe, Schweine) als Tauschmittel verwendet.

Man kann Vieh transportieren, es hat einen Nährwert und man kann es einige Zeit sparen (nicht eintauschen). Allerdings muss man es dann ernähren. Das ist schwierig, wenn man zu wenig Weiden besitzt.

Auf diversen Südseeinseln verwendete man auch Kaurie-Schnecken als Zahlungs- oder Tauschmittel. Diese wunderschönen, aber seltenen Schneckenhäuser wurden zu Schmuck verarbeitet, waren sehr begehrt und als Tauschmittel anerkannt.

Mit Beginn der Metallzeit wurden die Metalle zu einem seltenen und begehrten Rohstoff.

Kupfer, Zinn, Eisen, Gold und Silber waren außerdem von hohem Gebrauchswert.

Aus einem großen Kupfer-, Zinn- und Eisenbarren konnte man dauerhafte und stabile Schwerter, Messerklingen, Pfeilspitzen und allerlei wertvolle Werkzeuge schmieden.

Gold und Silber waren begehrte Schmuck-Metalle. Metalle haben also einen großen Eigen- und Gebrauchswert. Vor allem dann, wenn sie auch noch selten zu finden sind.

Es dauerte nicht lange, da wurden Metalle als Tauschmittel eingesetzt.

Zunächst wurde das Metall in Barrenform als universelles Tauschmittel verwendet.

Doch das war oft zu schwer, zu wertvoll und zu groß. So kamen die Menschen auf die Idee, das Metall in kleine Stücke von gleichem Gewicht zu gießen und mit einem Stempel zu prägen.

Das hatte auch den Vorteil, dass man den Wert der Münzen mit kleineren Münzen noch einmal unterteilen kann. (Sorten). Zudem wird es dadurch transportabel. Jeder kann es mit sich tragen.

Metallgeld vereinigt alle wichtigen Eigenschaften eines universellen Tauschmittels.

Es hat einen hohen **Materialwert = Kurantwert**.

Es ist transportabel und beständig.

Man kann es längere Zeit aufbewahren.

Es wird als Tauschmittel akzeptiert.

Die Funktion des Geldes

Geld dient als.....

- gesetzliches Zahlungsmittel (Tauschmittel)
- Recheneinheit zur Bewertung der Güter und Dienstleistungen (Preiskalkulation)
- Wertübertragung (Geschenke, Vererben)
- Wertaufbewahrungsmittel (Sparen)

Lernbegriffe:

Materialwert = Kurantwert.

Der Kurantwert ist im Fall von Edelmetallmünzen größer als der Nennwert.

Nennwert = der aufgedruckte Betrag auf den Scheinen oder Münzen

Der Nennwert ist im Fall von Papiergeld und normalen Münzen immer kleiner als der Kurantwert.

Währung

ist die Verfassung und Ordnung des gesamten Geldwesens eines Staates, die insbesondere die Festlegung des Münz- und Notensystems innerhalb des Währungsraums betrifft.

Der Währungsraum ist dabei der Geltungsbereich einer Währung. (z.B.: die Euro-Zone)
Sie ermöglicht den Transfer von Waren und Dienstleistungen, ohne eine Gegenleistung in Form von anderen Waren und Dienstleistungen zu liefern.

Die Währung besteht aus:

- Münzgeld aus Edelmetallen (Kurantwert der Metallstücke)
- Münzgeld aus Metallen
- Papiergeld (Geldscheine)
- Giralgeld (Buchgeld, unbares Geld)

Devisen sind Zahlungsmittel in fremder Währung, die im Ausland zahlbar sind.

Zahlungsmittel wiederum sind geldähnliche Forderungsrechte im Rahmen des unbaren Zahlungsverkehrs (Wechsel, Schecks und Zahlungsanweisungen wie Reiseschecks oder Kreditbriefe).

Devisen ermöglichen die sofortige (oder zumindest sehr kurzfristige) Geldzahlung in einer fremden Währung und verkörpern damit sofortige Kaufkraft in fremder Währung.

Geschichtlicher Rückblick 3

Der Wert des Geldes 1

Echte Gold-, Silber- und Kupfermünzen waren lange Zeit von der Antike bis in die Neuzeit auf dem Markt und in der Wirtschaft gebräuchlich. Der Geldwert erklärte sich aus seinem **Materialwert**, dem sogenannten **Kurantwert**.

Jeder König oder Fürst eines Staates hatte das alleinige Münzprägerecht. Die verschiedenen Münzen der verschiedenen Staaten wurden nach ihrem Edelmetall-Gehalt und nach ihrem Gewicht getauscht und verrechnet. Der Wert einer Münze richtete sich also nach ihrem Gewicht. Solche Münzen kann man heute noch kaufen. (z.B.: Der Gold-Dollar, der Krüger-Rand, Maria-Theresientaler.....) Ihr Wert bestimmt sich nach dem Gold- oder Silberpreis auf dem Rohstoff-Markt.

Doch mit Beginn der Neuzeit wurden die Staaten immer größer und mit ihnen auch die einzelnen Volkswirtschaften. Es stiegen die Anzahl der Produkte auf den Märkten. Es wurde also mehr Geld gebraucht, um die Güter und Dienstleistungen zu bezahlen. Man führte das Papiergeld und billigere Metallmünzen ein. Diese haben keinen nennenswerten Materialwert. Dennoch haben die hübschen Münzen und das schön bunt bedruckte Papier einen Wert.

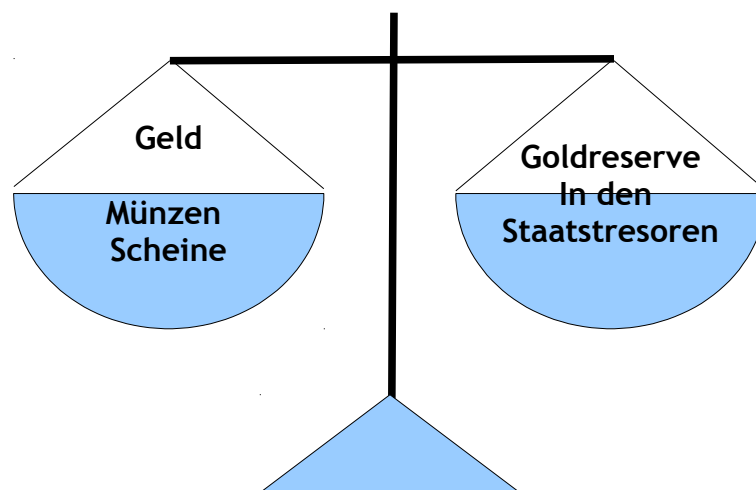
Woher kommt dieser Wert?

Für das viele Geld auf dem Markt muss es also einen entsprechenden Gegenwert geben. Früher, bis nach dem Ersten Weltkrieg 1914 -1918, war der Gegenwert des Geldes

Die Gold-Deckung.

Ein Staat musste in großen Tresoren genügend Gold als Gegenwert zum umlaufenden Geld horten.

Geldmenge und Goldmenge mussten sich im Gleichgewicht befinden.



Die **Zentralbank** eines Staates hat das alleinige Recht Münzen und Scheine herzustellen und diese in Umlauf zu bringen.

Die **Zentralbank** muss auch das Gleichgewicht der Gold-Deckung überwachen.

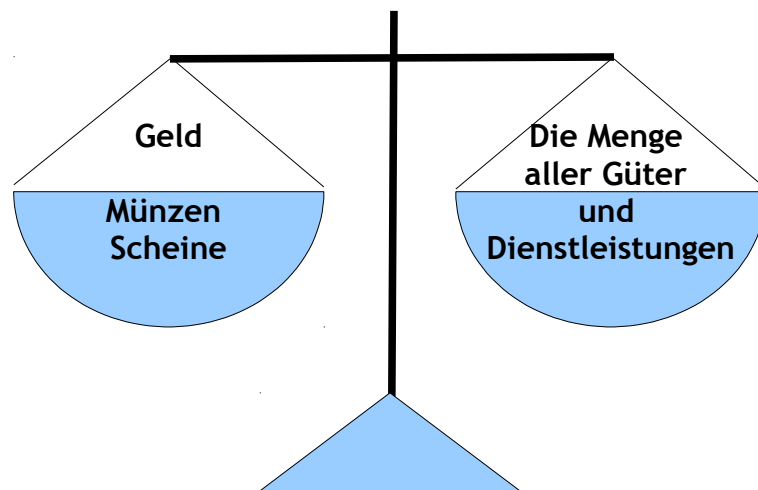
Der Wert des Geldes 2

Heute liegt das Recht Geldscheine zu drucken und Münzen zu prägen und diese in Umlauf zu bringen alleine bei der **Europäischen Zentralbank EZB**.

Da die Volkswirtschaften immer größer wurden und auch die Gütermengen und die Menge aller Dienstleistungen zunahm, brauchte man mehr Geld, um all dies bezahlen zu können.

Allerdings wuchs die Menge des geförderten Goldes nicht im gleichen Maße. Deshalb musste man die Idee der Gold-Deckung des Geldes 1973 endgültig aufgeben.

An Stelle des Goldes tritt heute die Menge aller produzierten Güter und Dienstleistungen.



Das umlaufende Geld **muss im Gleichgewicht** zum Wert aller Güter und Dienstleistungen stehen.

Die **EZB** überwacht dieses Gleichgewicht.

Wächst die Menge aller Güter und Dienstleistungen, so muss auch die Geldmenge erhöht werden.

Schrumpft eine Volkswirtschaft und die Menge aller Güter und Dienstleistungen verringert sich, so muss auch die Geldmenge entsprechend verkleinert werden.

Aufgabenstellungen:

Überlege: Was passiert, wenn eine Zentralbank/Staat beschließt, mehr Geldscheine und Münzen zu drucken ohne dass die Menge der Güter und Dienstleistungen wächst?

Überlege: Was passiert, wenn eine Zentralbank/Staat beschließt eine große Menge Geldscheine aus dem Verkehr zu ziehen?

Texte (Tafel/Heft) zusammen mit den Schülern formulieren.

Geld und Deckung im Ungleichgewicht

1) Die Inflation

Es wird mehr Geld ausgedruckt als Deckung vorhanden ist.
Die Folge ist eine Geldentwertung.
Alles wird teurer und die Löhne steigen.
Die Lohn-Preis Spirale kommt in Gang.
Angespartes Vermögen verliert an Wert.

2) Die Deflation

Die Zentralbank druckt weniger Geld und bringt weniger Geld in den Umlauf.
Folge: Das Geld und die Kredite werden wertvoller. Sachwerte verlieren jedoch an Wert. Der Konsum sinkt, weil sich die Verbraucher zurückhalten. Daher müssen die Preise fallen. Die Unternehmen machen weniger Gewinne oder müssen aufgeben (Pleiten), weil die Preise unter den Produktionskosten liegen. Es wächst die Zahl der Arbeitslosen. In Folge davon sinken die Löhne und die Produktion der Güter.

Das Lernen lernen, Testfragen zum Thema "Geld"

Hier steht eine Methode, wie du selbst wirkungsvoll aus einem Text lernen kannst. Die schlechteste Methode ist, wenn du versuchst den Text komplett auswendig zu lernen. Besser im Gedächtnis bleibt das, wenn du dich mit dem zu lernenden Stoff aktiv beschäftigst. Das kannst du mit folgender Methode sehr gut machen:

Halte die einzelnen Lernschritte genau ein.

Hier das "Lernrezept":

1) Selbständiges Lernen

- Lese die Texte deines Ordners kapitelweise.
- Überlege was ein Schüler aus diesen Texten lernen soll.
- Was muss er nach Abschluss des Modules wissen und erklären können?
- Versetze dich in die Rolle eines Lehrers und überlege dir sinnvolle Fragen, welche dieses Wissen abfragen und schreibe sie in eine Fragenliste.
- Suche die Antworten im Text deines Ordners und schreibe die Antworten in eigenen Worten auf.
- Lese anschließend die Fragen und antworte möglichst vollständig mündlich.
- Falls du die Antworten vergessen hast musst du sie solange im Text nachlesen, bis du sie vollständig beantworten kannst.

2) Lernquiz mit Partner

Suche dir einen Partner und veranstaltet zusammen ein Lernquiz.

- Stellt euch die Fragen abwechselnd und durcheinander.
- Jeder muss die Fragen vollständig beantworten und erklären können.
- Der Partner kontrolliert auf Vollständigkeit und Klarheit.
- Falls der Partner die Frage nicht richtig beantwortet, muss der Frager seinem Partner so lange korrigieren, bis der das kann.

Fragenliste: Geld

- 1) Nenne ein Beispiel für einen Naturaltausch
- 2) Erkläre einen Ringtausch, Beschreibe mit einem Beispiel.
- 3) Nenne die 4 Funktionen des Geldes?
- 4) Was ist er Kurantwert?
- 5) Was ist der Nennwert?
- 6) Welche Eigenschaften sollte ein universelles Tauschmittel haben?
- 7) Erkläre die Golddeckung?
- 8) Wer hat das Recht Münzen und Geldscheine zu drucken und auszugeben?
- 9) Warum musste man die Golddeckung aufgeben?
- 10) Womit wird heute der Geldwert gedeckt?
- 11) Wie viel Karat hat Feingold und wie hoch ist der Goldanteil?
- 12) Was ist die Währung?
- 13) Was sind Devisen?
- 14) Was ist der Währungsraum?
- 15) Warum ist Gold wertvoll?
- 16) Was geschieht bei der Inflation? Beschreibe mit wenigen Sätzen.
- 17) Was geschieht bei der Deflation? Beschreibe in wenigen Sätzen.

Test WAG 2 WUI 2 "Geld" Name: _____

Schreibe die Antworten in kompletten Sätzen auf die Linien unter den Fragen.

1) Nenne ein Beispiel für einen Naturaltausch.

2) Erkläre einen Ringtausch, Beschreibe mit einem Beispiel.

3) Nenne die 4 Funktionen des Geldes?

4) Was ist er Kurantwert?

5) Was ist der Nennwert?

6) Welche Eigenschaften sollte ein universelles Tauschmittel haben?

7) Erkläre die Golddeckung?

8) Wer hat das Recht Münzen und Geldscheine zu drucken und auszugeben?

9) Warum musste man die Golddeckung aufgeben?

10) Womit wird heute der Geldwert gedeckt?

11) Wie viel Karat hat Feingold und wie hoch ist der Goldanteil?

12) Was ist die Währung?

13) Was sind Devisen?

14) Was ist der Währungsraum?

15) Warum ist Gold wertvoll?

16) Was geschieht bei der Inflation? Beschreibe mit wenigen Sätzen.

17) Was geschieht bei der Deflation? Beschreibe in wenigen Sätzen.

Note:

Punkte: